

focus israel

amzi.org

4/2022



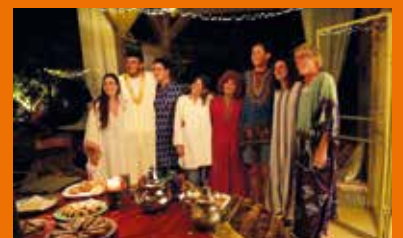
Wer dient
hier wem?



Die Bibel unter die Leute
bringen



Das habt ihr mir getan



Lasst uns von Gottes großen
Taten erzählen

Liebe amzi-Freunde,

von Gottes großen Taten soll diesmal vor allem die Rede sein. Nach einer langen Zwangspause war es endlich wieder so weit: Unsere Mitarbeiterinnen, Maja Burkhalter und Iris Pantaleoni, hatten kürzlich die Gelegenheit, zwei Wochen lang zahlreiche amzi-Partner persönlich in Israel zu treffen. Aus diesen Begegnungen sind eindrückliche Zeugnisse entstanden, die wir nach und nach auf unserer Homepage und dem YouTube-Kanal der amzi zur Verfügung stellen. Ein Grund mehr, gelegentlich dort vorbeizuschauen! Einen Einblick vorab bekommen Sie bereits in dieser Ausgabe durch den lebendigen Reisebericht der beiden. Seien Sie gespannt, was Gott in den letzten zweieinhalb Jahren vor Ort trotz aller Schwierigkeiten und Herausforderungen getan hat. Ein ermutigendes Zeugnis – ebenso wie die weiteren persönlichen Berichte einiger unserer Partner!

Persönlich ist wesentlich

Während ich diese Zeilen schreibe, ist es gerade vier Tage her, dass Jurek Schulz und ich mit einer ersten Reisegruppe wieder aus Israel und Jordanien zurückgekehrt sind. Da Jens-Peter Gast bedauerlicherweise als zweiter Reiseleiter aufgrund einer Unfall-OP verhindert war, sprang ich kurzfristig ein. Auch wenn diese überraschende Wendung meinen Terminkalender ziemlich auf den Kopf gestellt hat, war mir diese erste Reise nach der Pandemiezeit (und deren Gelingen) ein großes Anliegen. Trotz gelegentlicher Improvisation aufgrund von Unplanbarem war die Stimmung in der Gruppe und das Feedback am Ende sehr gut. Mich selbst freute es besonders, mit knapp 30 Teilnehmern er-

neut bei unseren Freunden in Israel und im Raum Bethlehem live „auf der Matte stehen“ zu können. Nun ist der Anfang wieder gemacht. Nach wie vor war in Israel zu spüren, dass bisher nur ein Bruchteil der sonst üblichen Gäste ins Land kommt. Weiterhin halten sich Restriktionen (vor allem in Asien) und individuelle Bedenken, die hoffentlich in absehbarer Zeit schwinden werden. Denn nichts kann die persönliche Begegnung ersetzen.

Präsenz bei Spring

In der Woche nach Ostern konnte ich auch erstmals wieder mit unserem amzi-Stand bei einer christlichen Großveranstaltung dabei sein. Eine knappe Woche war ich in Willingen (Sauerland) auf dem Spring-Festival und freute mich über die vielen neuen Kontakte.

Dankbar sind wir zudem, dass nun die völlig überarbeitete und erweiterte Neuauflage unseres Buches „Feste Israels“ druckfrisch bei uns erhältlich ist.

Für unsere Spender in der Schweiz sei an dieser Stelle bereits darauf hingewiesen, dass wir wegen einer gesetzlichen Neuregelung im Herbst die Umstellung bei Online-Spenden auf die QR-Code-Version vornehmen müssen. Eine ausführliche Erklärung folgt in der nächsten focus-Ausgabe. Bis dahin bleibt alles wie bisher.

Jetzt steht für uns die ISRAEL-Tagung Schweiz in Baar vor der Tür, auf die wir sehr gespannt sind. Im kommenden focus werden wir darüber berichten. Herzlichen Dank für Ihre Fürbitte sowie alle finanzielle Unterstützung. Nur mit Ihrer Hilfe können wir unseren Geschwistern in Israel unter die Arme greifen. Das wollen wir auch weiterhin gemeinsam tun.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen!



Shalom
Ihr Bernhard Heyl



Inhalt

Reportagen aus Israel

- 3 Die Bibel unter die Leute bringen
Handwerkszeug für Gottes Reich
- 4 Wenn ich bei Jesus bin
Hoffnung im Leben und Sterben
- 5 Das habt ihr mir getan
Zu tätiger Nächstenliebe berufen
- 6 Wer dient hier wem?
Bereichernder Einsatz für
Gott und Menschen
- 8 Kostprobe des Friedens
Paradiesische Zustände
am Checkpoint
- 9 Lebendiges Wort Gottes
Von der Knechtschaft zur Freiheit
- 10 Lasst uns von Gottes großen Taten
erzählen
Ein Reisebericht über ein-
drückliche Begegnungen unse-
rer Partnerwerke in Israel

Hintergründe und Theologie Leserservice

- 14 Veranstaltungen, Spenden
- 15 Bestellungen, Reisen

Die Bibel unter die Leute bringen

Handwerkszeug für Gottes Reich



Von Andy Ball

Wir sind dankbar, dass wir als Bibelgesellschaft auch in diesen konfliktreichen Zeiten weiterhin ein Licht für die Verlorenen sein dürfen. Ein Teil unseres Dienstes als Filiale der Israelischen Bibelgesellschaft besteht darin, Gemeinden unterschiedlicher Denominationen, Werken und jedem Interessierten die Heilige Schrift anzubieten. So unterstützen wir den Leib des Messias wie auch die Verbreitung von Gottes Wort im Land durch die Produktion und Bereitstellung von Bibeln, Studienhilfen und anderem Material für alle Generationen in verschiedenen Ausgaben und Sprachen.

Alle Welt vor Ort

Erst gestern durften wir eine kleine Versammlung mit hebräischen Studienbibeln und Kindermaterial bereichern. Vor einiger Zeit kam ein junger Mann, der mit seinem Team Straßeneinsätze in unserer Stadt durchführt, vorbei und bat um hebräische Bibeln für seine Gemeinde. Er erzählte uns, dass 13

Personen, die frisch zum Glauben gekommen seien, in ein paar Tagen getauft würden. Wir freuten uns, dass wir ihm für diesen Anlass hebräische Bibeln mit Ledereinband und Reißverschluss mitgeben konnten. Da aufgrund des Krieges derzeit zahlreiche jüdische Geflüchtete aus Russland und der Ukraine nach Israel strömen, erreicht das Team nun auch viele von ihnen. Wir beten für diese so wichtigen Einsätze. Eine Gemeinde in Jaffa vermittelte uns, dass sie unsere hebräische Großdruckausgabe der Bibel für ihre Senioren sehr schätzt. Eine junge Frau aus Indien, die in Israel Jeschua als ihren persönlichen Retter kennenlernte, gibt gerne Bibeln als Geschenk in ihrem Umfeld weiter, damit auch andere von Gott erfahren. Eine andere Frau kam extra aus einer Stadt im nördlichen Negev zu uns, wo sie und andere Gläubige versuchen, Familien mit dem Evangelium zu erreichen. Sie hatte sich nun zu uns aufgemacht, um für eine neue Familie mit sechs Kindern, Bibeln zu besorgen.

Nie zu alt für eine Entscheidung für Jeschua

Außerdem sind wir Gott dankbar für weiterhin reichlich Gelegenheit, Menschen, die unseren Laden besuchen, die Gute Nachricht weiterzugeben. So trat vor einiger Zeit eine neunzigjährige Dame über unsere Schwelle, um Souvenirs mit christlichen Symbolen für ihre Freunde zu kaufen. Wir kamen über Pessach und dessen Bedeutung ins Gespräch sowie darüber, wie das Fest nahezu zeitgleich mit Ostern stattfindet. Und schließlich gelangten wir zum Lamm Gottes, Jeschua, der für uns starb, um uns von unserer Sünde zu befreien. Die Dame begann zu weinen und sagte, es sei wohl nun zu spät, Jeschua als ihren Erlöser anzunehmen. Wir erwiderten, man sei nie zu alt dafür. So beteten wir mit ihr und schenkten ihr ihre erste Bibel. Sie drückte uns fest. Bitte beten Sie für sie. Vielen Dank, dass Sie in der Verbreitung des Wortes Gottes in unserem Land an unserer Seite stehen. ■



Andy Ball ist Manager des Bibelladen Evangelist und Schmuckdesigner. Seit über 30 Jahren arbeitet er bei der „Bibelgesellschaft in Israel“ und leitet den Bible Shop in Tel Aviv.

Wenn ich bei Jesus bin

Hoffnung im Leben und Sterben

Von Karin

„Kannst du meinen Kindern das Evangelium bringen?“, lautete ihre letzte Bitte. Acht Jahre seelsorgerliche Begleitung und Freundschaft endeten mit einem Neubeginn für mich, als Gott H. zu sich nahm und gleichzeitig ihre sechs erwachsenen Kinder in mein Leben brachte.

Bereit für die Ewigkeit

Als die Ärzte befürchteten, dass es mit H. zu Ende ging, riefen mich ihre Kinder herbei, um Abschied zu nehmen. Aus den prognostizierten Stunden wurden knapp zwei Monate. Die Kinder pflegten ihre Mutter zu Hause. Jahre lang hatte ich mit H. für die Errettung der Kinder gebetet. Nun durfte ich sie kennenlernen und wunderbare persönliche Zeiten mit ihnen erleben. Die Kinder haben wenig mit Gott am Hut und sind teilweise gegen ihn verbittert. H.s Leben, und besonders diese letzten Wochen, waren von starkem Glauben gekennzeichnet. Sie war bereit, in die Ewigkeit zu gehen, wusste, dass Jesus dort auf sie wartete und hatte keine Angst vor dem Sterben. Das war ein gewaltiges Zeugnis für ihre Kinder.

Kern des Evangeliums als Halt

Trauerbegleitung ist Teil meines Dienstes und liegt mir aufgrund meines persönlichen Schicksals (ich verlor mit 9 Jahren meinen Vater) besonders am Herzen. So lud ich die Kinder meiner Freundin nach Bezel-El (Kreativ- und Seelsorgezentrum unserer Gemeinde) ein, um die Grabsteingestaltung mit mir zu planen. Fünf von ihnen kamen. Für mich war das auch die Gelegenheit, ihnen vom Glauben ihrer Mutter zu erzählen und jedem persönlich einen Bibelvers in die Hand zu drücken: "Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einge-

borenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat." (Johannes 3,16) Ein Sohn empfand das Wort als unfair, weil Gott nicht allen ewiges Leben schenken wird. Doch beim Abschied sagte er dann: "Wer weiß, vielleicht wird genau dieser Satz mir letztendlich im Leben Halt geben?" Eine der Töchter nahm die Bibel ihrer Mutter - ich glaube, sie ist Jesus am nächsten.

Verbindende Trauer

Vor zwei Wochen verabredete ich mich mit H.s Kindern am Grab, um ihnen die Gelegenheit zu geben, bei der Gestaltung des Grabsteins selbst mit Hand anzulegen. Zu diesem Zweck brachte ich viele Materialien mit. Die Kinder kommen nur selten zusammen, doch nun verband sie die Trauer um ihre Mutter. Während wir im Laufe der folgenden fünf Stunden gemeinsam arbeiteten, spielte ich ihnen auch ein Anbetungslied vor, das ihre Mutter liebte. Als einer der Söhne abschließend lange vor dem Grab stand, brach er in Tränen aus; ich stand neben ihm, und so legte ich meine Hand auf seine Schulter. Als ich mich umblickte, sah ich, dass alle weinten. Tränen sind oft Teil der Trauer. Ich bete, hoffe und glaube, dass wir diese sechs viel umbeteten Kinder im Himmel sehen werden. Falls Gott es auf Ihr Herz legt, freue ich mich, wenn Sie mit mir um ihre Errettung beten. Vielen Dank – auch für alle Begleitung meines Dienstes. ■

Karin hilft Menschen durch das Kreativ- und Seelsorgezentrum Bezel-El, das zur messianischen HaMaayan-Gemeinde in Kfar Saba gehört.



Das habt ihr mir getan

Zu tätiger Nächstenliebe berufen



Von Israel Pochtar

Die Flüchtlingsströme aus der Ukraine halten unvermindert an. Wir bemühen uns als Gemeinde, so vielen Familien wie möglich mit dem Nötigsten unter die Arme zu greifen, sei es mit Lebensmittelpaketen, Kleidung, Küchenzubehör etc. Dieser Dienst geht manches Mal über die Kräfte und ist mit Herausforderungen verbunden, doch wir sind dankbar, ihn mit Unterstützung unserer Geschwister wie Ihnen fortführen zu können. Inmitten der wachsenden humanitären Krise durfte ich mich mit eigenen Augen davon überzeugen, wie viel an der ukrainischen Grenze mithilfe der europäischen Länder für die Geflüchteten getan wird. Hier in Israel wächst mit der Not auch unser Dienst in diesem Bereich. Aufgrund der vielen Menschen kommen wir mit dem Nachfüllen unseres Hilfsgütervorrats kaum nach. Noch ist kein Ende des Konflikts in Sicht. Als Gläubige wollen wir weiterhin treu den Auftrag unseres Herrn zum Dienst an den Menschen in Not erfüllen.

Neue Heimat

Vor Kurzem durften wir A. kennenlernen, die mit ihrem Ehemann und ihren drei Kindern aus Belarus einwanderte und sich mit der Bitte um Hilfe an uns wandte. Sie hatten bereits seit längerer Zeit überlegt, nach Israel zu emigrieren, was sich jedoch aufgrund von Komplikationen immer wieder verschob. A. ist Ärztin und ihr Mann Ingenieur. Sie hatten Arbeit und eine Wohnung, und so ging es ihnen zunächst relativ gut. Als sich nach Kriegsbeginn die Situation in Belarus zuspitzte und der Druck Russlands zur Kooperation des Landes größer wurde, riet ihr der Klinikleiter - ihr Arbeitgeber, das Land zu verlassen, da sie wohl bald gezwungen werden würde, für die Russen zu arbeiten. In unserer Gemeinde hörte sie von Gott und erfuhr Trost. Zu Tränen gerührt dankte sie uns für unsere Hilfe und Liebe. Als wir sie und ihren Mann zu unseren Schabbat-Gottesdiensten am Freitagabend einluden, nahmen sie gerne an. A. äußerte einmal, sie spüre die Liebe Gottes durch unseren Dienst und habe in Beit Hallel



eine Heimat gefunden. Ihr Zeugnis ist nur ein Beispiel unter vielen. Wir sind dankbar, Herzen durch tätige Nächstenliebe und mit der Guten Nachricht erreichen zu können.

Pastorentage im Negev

Die Bewegung SAYF (Sitting at Yeshua's Feet - Zu Jeschuas Füßen sitzen) initiiert regelmäßig Treffen für messianisch-jüdische und arabische Gemeindeführer, wie etwa SAYF-Pastorentage im Negev. Dabei ist der Name Programm, denn wir wollen genau das tun: den Herrn suchen, zu seinen Füßen sitzen, für drei Tage Abstand gewinnen und in der Stille der Wüste fernab aller Geschäftigkeit und Ablenkung jeder für sich hören, was Gott jedem Einzelnen sagen möchte. Zudem ist es auch eine Gelegenheit, als Brüder Gemeinschaft zu haben, eine Zeit des Gebets und Fastens zu verbringen, einander zu ermutigen und Lasten zu teilen. Mögen diese Zeiten dem Leib des Messias in Israel dienen und ihn stärken.

Herzlichen Dank für Ihre Fürbitte und Unterstützung. ■



Israel Pochtar ist Leiter der Beit Hallel Congregation in Ashdod.

Wer dient hier wem?

Bereichernder Einsatz für Gott und Menschen



Von Burghard Schunkert

Wir hatten eingeladen: Zuerst die Eltern unserer Kinder, Verwandte und Nachbarn sowie die Menschen aus unserem Ort. Und sie kamen zahlreich, viele auch zum ersten Mal. Wir wollen die Menschen gewinnen, selbst zu sehen und zu erleben, was Menschen mit Behinderungen alles tun können. Und wir möchten den Besuchern vermitteln, dass jeder Mensch in Gottes Augen wertvoll ist und einen Anspruch auf Liebe, Akzeptanz, Bildung sowie ein lebenswertes Leben hat. Und dass es ein gegenseitiges Voneinander-Lernen ist, unser Miteinander uns alle reicher macht und keiner verliert! Die vielen fröhlichen und zufriedenen Gesichter entlohnten unser Team für die Mühe und Arbeit bei der Vorbereitung und Gestaltung die-



ses erfüllten Tages bei Lifegate. Auch das Nachbargrundstück, das gerade bei den Behörden auf unser Werk eingetragen wird, konnten wir an diesem Tag für eine spannende Osteriersuche nutzen. Allerdings wollen noch 460 m² finanziert werden (EUR 530 /CHF 555 pro Quadratmeter).

Ein Fass mit Boden

Die im Weingut des Klosters Cremisan in Beit Jala ausgemusterten Weinfässer werden nun zu gemütlichen Sitzecken und sogar Schlafplätzen umgebaut und sollen dann ihrer Bestimmung in Lifegate Garden zugeführt werden. Durch die Hilfe einer Berufsschulfachkraft für Holztechnik aus Deutschland, einem niederländischen und einem einheimischen Mitarbeiter sind wir ein großes Stück weitergekommen. Nun werden die nächsten Volontäre die begonnen Arbeiten weiterführen, und viele junge Leute können sich nachher mit diesem schönen Projekt identifizieren und beim nächsten Besuch die Fässer genießen!



Neue Maschinen und Werkzeuge angekommen

Wir freuen uns über neue Maschinen in der Holzverarbeitung (z.B. Band- und Kantenschleifmaschine, Oberfräse), die wir mithilfe des Deutschen Vertretungsbüros in Ramallah und unserer unterstützenden Freunde in Deutschland erwerben konnten. So wird uns geholfen, unsere Berufsausbildung und die Produktion zu modernisieren und auf einen internationalen Standard anzuheben.



Dankbar sind wir auch für allerlei Bäckereierensilien, die bereits erfolgreich und unter Mitwirkung von Bäckern aus Deutschland eingesetzt wurden.

Maßarbeit

Unsere Kinder mit schwersten Behinderungen benötigen neben besonderer Aufmerksamkeit, Pflege und Förderung auch eine spezielle Hilfsmittelversorgung. Unsere Werkstätten arbeiten hier eng zusammen. Die Tische werden aus Holz in der Schreinerei angefertigt, die Sitze, Kopf- und Seitenstützen in der Schuhreparatur und Polsterwerkstatt und die Rollstuhltechnik in der





Hilfsmittelabteilung angepasst. Unsere sehr professionellen Mitarbeiter unter Leitung von Richard Stephan und Nicolas Zaidan arbeiten hier seit Jahren Hand in Hand. Am Ende ist der Rollstuhl oder der Stehständer ganz individuell auf ein Kind zugeschnitten und eine wirkliche Hilfe zur Mobilität und Lebensqualität.

Samir auf einem guten Weg

Samir ist ein Junge aus unserer Förder- schule diagnostiziert mit Zerebraler Pa- rese. Im israelischen Alyn-Krankenhaus wurde er im April in einer Spezialklinik von verschiedenen Ärzten untersucht. Jetzt warten wir mit Spannung auf den Rat des Ärzteteams. Gerne wollen wir dem Jungen (Rollstuhlfahrer) helfen, frei zu stehen und vielleicht sogar laufen zu lernen. Das Potential ist aus medizinischer Sicht vorhanden. Von Ärzten und Therapeuten wurde die kognitive Ent- wicklung Samir sehr gelobt. Er konnte alle gestellten Aufgaben zu unserer großen Überraschung lösen, und Lifegate wurde hier eine ausgezeichnete För- derarbeit bescheinigt. Samirs Eltern, die den Besuch begleiteten, waren sehr froh. Dank an unser Team und den kleinen Sa- mir, der im Leben sicher noch Großes vor sich hat!

Freud und Leid liegen nahe beieinander

Eine sehr traurige Nachricht erreichte uns in den letzten Apriltagen. Jud, ein Downsyndrom-Junge aus der Förder- schule, der seit dem Kindergarten bei uns in Lifegate war, hatte einen schlim- men Unfall, an dessen Folgen er ver-

starb. Er war aus dem zweiten Stock vom Balkon des Eltern- hauses gestürzt. Ra- sha, unsere Teamlei- terin für die Schule, war bei der Mutter im Krankenhaus, als der Arzt die Nachricht von seinem Tod über- brachte. So konnten wir ein wenig trösten und trauern um den Jungen, der uns so viele Jahre ans Herz ge- wachsen war.

Bitte bleiben Sie bei – und mit uns!

Wir bitten unsere Freunde herzlich, un- sere Arbeit weiterhin zu unterstützen. Wir sind Monat für Monat auf diese Hilfe sehr angewiesen. Wir freuen uns, wenn, wie hier berichtet, eine einmalige Zuwen- dung für lange benötigte Maschinen oder Ausstattung möglich ist. Die Herausfor- derung für uns sind aber die laufenden Kosten der Förderarbeit für mittlerweile 200 bis 250 Kinder und junge Menschen täglich, die zu uns kommen, und die könn- en wir nur mit Ihrer Hilfe bewältigen. Herzlichen Dank. ■

Burghard Schunkert arbeitet be- reits seit 1987 in Beit Jala und hat das „Lifegate“-Projekt aufgebaut, in dem heute etwa 70 palästinensische Chris- ten mitarbeiten. "Lifegate" betreut und fördert aktuell um die 250 Kinder und junge Menschen.



Sonntag:

- Wir segnen Karin für ihren reichen und wertvollen Dienst.
- Möge der Herr sie weiterhin mit Weisheit, Liebe und Kraft erfüllen. Mit ihr wollen wir H.s sechs Kinder im Gebet vor Gott bringen. Mögen sie ihren Messias Jeschua in ihr Leben einladen und auch wieder den Weg zueinander finden.
- Wir danken Gott dafür, dass er für jeden Einzelnen unendlich viele verschiedene Wege hat.

Montag:

- Wir danken Gott für die Israelische Bi- belgesellschaft und all ihre motivierten Mitarbeiter, wie Andy und seine Assisten- tin in Tel Aviv, die auf authentische Art das Wort Gottes unter Gottes Volk bringen.
- Beten wir für einen fruchtbaren Boden unter den Menschen im Negev sowie unter den Neueinwanderern aus Russland und der Ukraine. Möge die ältere Dame persön- lich zu ihrem Messias Jeschua finden.

Dienstag:

- Wir danken Gott für die Pastorenfrei- zeit, die messianische und arabische Lei- ter zusammen in der Wüste verbringen.
- Wir loben Gott über dieser gelebten Versöhnung.
- Wir beten um Versorgung der durch die Krise vertriebenen Hilfsbedürftigen, die vermehrt über den Osten Europas nach Israel einreisen. Wir beten für die Gemeinde Beit Hallel, dass Gott Mittel, Wege und Mitarbeiter freisetzt, um den Bedarf zu decken.

Mittwoch:

- Wir beten, dass Gottes Reich in Isra- el und den Autonomiegebieten weiter ge- baut wird und danken für immer mehr Mitarbeiter bzw. Dienste, die sich dafür investieren.
- Auch wir von der amzi sind immer wie- der dankbar für Gebet, für uns als Team wie auch als Werk im Allgemeinen.

Donnerstag:

- Wir danken Gott für die Bewahrung der jungen Familie Kakish in Beit El.
- Wir danken, dass Gottes Friede und Schutz über dem Vorfall offensichtlich war.
- Zusammen mit den Mitgliedern und Mitarbeitern von RCO und dem Home of New Life beten wir um Frieden und Versöhnung durch Jesus Christus bzw. Jeshua HaMaschiach, dass mehr und mehr Menschen auf beiden Seiten den wahren und auch den einzigen Friedefürsten erkennen und annehmen.

Freitag:

- Wir danken für das Gemeindeleben von Hasdey Yeshua und beten, dass alles, was sie in ihre jungen Menschen investieren, Früchte bringt. Wir beten, dass Gott die Gemeinde mit einer festen Bleibe versorgt.
- Wir beten für die Beduinensarbeit und danken für das Kind, das Gott der Familie schenkte. Beten wir, dass das Herz des Bruders der Familie weich wird, dass die Wahrheit über Gott hineinfließt und er ihn erkennt und annimmt.
- Wir beten für Gottes Schutz über dieser wichtigen Arbeit.

Samstag:

- Ein wunderschöner Bericht aus Beit Jala und der Oase Lifegate!
- Wir danken für das, was dort durch Gebet, Spenden und Volontäre ermöglicht wird.
- Wir beten weiterhin um die Versorgung für alle technischen und physischen Belange.
- Beten wir, dass die Angehörigen der Kinder die Liebe Gottes für sich erkennen und in ihrem Leben annehmen.
- Segnen wir die zahlreichen jungen Betreuer und Mitarbeiter und beten, dass auch diejenigen, die dort in Ausbildung sind, in die Nachfolge Jesu hineinwachsen.

Aktuelle Gebetsanliegen erhalten Sie durch unsere wöchentliche **Gebets- und Informationsmail** (gebet@amzi.org). Bitte machen Sie auch andere Beter auf dieses Angebot aufmerksam.

Kostprobe des Friedens

Paradiesische Zustände am Checkpoint



Von Munir Kakish



Das Gebet für Frieden ist in unseren Zeiten wichtiger denn je. Die Tragweite des Krieges in der Ukraine bricht uns das Herz. Gleichzeitig stehen uns die immer wieder aufflammenden Anfeindungen zwischen Juden und Palästinensern vor Augen. Es schmerzt uns so sehr, gerade weil wir wissen, dass Gott beide Seiten liebt und der Kreuzestod unseres Herrn Jesus Christus die Macht hat, selbst die erbittertsten Widersacher miteinander zu versöhnen.

In letzter Sekunde

In der Nähe des Checkpoints in Ramallah liegt die Stadt Beit El (das biblische Bethel). Wir kommen häufig an diesem spannungsgeladenen Ort vorbei, und jedes Mal steigen Erinnerungen an Menschengerangel zwischen Explosionen und Tränengas neu in uns hoch. Unlängst durften unser Sohn Michael und seine Frau Jackie das Gegenteil erleben. Gemeinsam mit ihren beiden Kindern waren sie im Kleinbus unterwegs, als ein entgegenkommender SUV plötzlich auf ihre Seite schwenkte und frontal auf sie

zusteuerte. Geistesgegenwärtig riss Michael das Lenkrad nach rechts herum, so dass der andere Wagen lediglich mit der Seite ihres Kleinbusses kollidierte. Und nun geschah ein Wunder: Alle Beteiligten konnten unverletzt aussteigen. Der Unfallverursacher, seinem Äußeren nach zu urteilen ein Salafist, sowie ein jüdisch-religiöser Passant eilten sogleich herbei und boten ihre Hilfe an. Jetzt stellte sich auch heraus, dass der Fahrer des entgegenkommenden Wagens eingeschlafen war. Israelische und palästinensische Krankenwagen hielten besorgt an, und die Soldaten am Checkpoint senkten ihre Waffen und spendeten unserer weinenden Enkelin mit Süßigkeiten Trost. Der Friede des Herrn und die Freundlichkeit der Menschen waren in diesen Momenten greifbar. Michael und Jackie sind zutiefst dankbar für Gottes Schutz und die Kostprobe des Friedens. Möge dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus die Herzen von noch viel mehr Menschen und Völkern regieren. Vielen Dank, dass Sie als Gebetspartner mit uns auf dem Weg sind. ■

Munir Kakish leitet das „Home of New Life“. Darüber hinaus ist er Vorsitzender des Rates evangelikaler Gemeinden im Heiligen Land.



Lebendiges Wort Gottes

Von der Knechtschaft zur Freiheit

Von Deborah

Inzwischen blicken wir auf Pessach zurück. Während dieses Festes wird nicht nur in der Gemeinde oder im Kindergottesdienst an die Befreiung unseres Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten bzw. durch Jeschua als Lamm Gottes erinnert, sondern auch in den Familien. Dort kommt im Rahmen der Feier der jungen Generation eine besondere Rolle zu: „Und wenn dich künftig dein Sohn fragen wird: Was bedeutet das?, so sollst du ihm sagen: Der HERR hat uns mit mächtiger Hand aus Ägypten herausgeführt, aus dem Haus der Knechtschaft.“ (2. Mose 13,14) Manche luden zum Sederabend Gäste ein, die sonst keine Möglichkeit zur Feier in Gemeinschaft hatten. Eine Familie hatte gleich mehrere Familien bei sich und veranschaulichte die Hagelplage kreativ mit Tischtennisbällen. Gerade der interaktive Rahmen von Pessach schafft bleibende Erinnerungen.

Biblischen Spuren nachspüren

In diesen Tagen unternahm ein paar unserer Familien einen Camping-Ausflug nach Nordisrael mit Besuch des Freilichtmuseums Katzrin, einem Dorf der Spätantike. Auch auf diese Weise erwachen die biblischen Geschichten zum Leben und werden vertieft. Wir sind sehr dankbar für die große Kinderschar unserer Gemeinde. In jungen Jahren werden sie bewusst im Gottesdienst dem Herrn geweiht, und auch später nehmen sie einen wichtigen Platz bei uns ein. Mit den größeren Kindern machen wir Ausflüge, um ihnen die Schauplätze des Wortes Gottes und von Jeschuas Wirken vor Augen zu führen. Auch



ein Jüngerschaftskurs für Teens, wo sich Mädchen und Jungen jeweils in ihrer eigenen Gruppe treffen, hat sich inzwischen etabliert. Bei den Mädchen geht es zum Beispiel darum, was wir von den Frauen der Bibel für unser Leben mit Gott lernen können. Dabei wird tief in der Bibel geschürft, offen gefragt und diskutiert, aber auch viel gekichert. Bitte beten Sie mit uns, dass unsere Kinder Jeschua persönlich kennenlernen.



Der Name Jesu

Sara Sakhnini berichtet aus unserem Dienst unter den Beduinen: „Während der letzten fünf Jahre besuchten wir ein Ehepaar, das lange keine Kinder bekommen konnte. Wir beteten für sie, und schließlich schenkte der Herr ihnen ein Baby. Während dieser gesamten Zeit ließ uns der Bruder des Ehemannes seinen Widerstand spüren. Stets betonte er, der Koran sei der Bibel überlegen, und manche seiner heftigen Einwände wirkten geradezu dämonisch. Es schien, als wolle er den Namen ‚Jesua‘ nicht hören. Wir begegneten ihm weiterhin mit Freundlichkeit, obwohl es nicht leichtfiel. Inzwischen ist eine wundersame Veränderung bei ihm eingetreten. Wenn wir beteten, schließt er die Augen und stimmt in unser ‚Amen‘ ein. Er bat uns sogar um Gebet für ihn und seine Frau um ein weiteres Mädchen. Sie sind bereits Eltern mehrerer Kinder, aber er wünscht sich ein weiteres Mädchen. Offensichtlich glaubt er, dass Gott ihn erhören wird, wenn wir für ihn beten. Bitte beten Sie für diesen Mann und die gesamte Familie, dass sie Freiheit in Jeschua finden.“ Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Gebet, auch für eine dauerhafte Bleibe für uns als Gemeinde. ■

Hasdey Yeshua ist eine messianische Gemeinde in Arad, die 1999 gegründet wurde und von Yo-Yakim Figueras geleitet wird.



Lasst uns von Gottes großen Taten erzählen

Ein Reisebericht über eindruckliche Begegnungen
mit amzi-Partnern in Israel

Von Maja Burkhalter, Iris Pantaleonie

Aviv Ministry

Am Ostersonntag landen wir, Iris Pantaleoni und ich, gespannt in Tel Aviv. Es ist die Wirtschaftsmetropole im Heiligen Land. Hochhäuser glänzen in der Sonne. Am alten Busbahnhof, dem Elendsviertel von Tel Aviv, empfängt uns **Dov Bikas** Gründer und Leiter von Aviv Ministry. Er nimmt uns mit und zeigt uns eine Gruppe von Süchtigen, die im Schatten an einer Straßenecke kauern. Junge Menschen, die – geschunden von Drogen, Prostitution und Gewalt – aussehen, als würden ihre Körper dies nicht mehr lange ertragen. Es ist ein himmelschreiender Anblick, der uns ganz still werden lässt. Menschen liegen auf der Straße, mit offenen Ekzemen, ohne Schuhe, übersät mit Geschwüren. Früher war es "nur" Heroin, erklärt uns Dov, heute kommen viele pharmazeutische Substanzen dazu, deshalb sind die Leute mental in einem viel schlimmeren Zustand. Iris fragt ihn, ob dies nicht eine entmutigende Arbeit sei: „Oh nein, ganz und gar nicht. Schau dir diese Hochhäuser an. Ich mache mir mehr Sorgen um die Menschen dort. Sie wissen nicht, dass sie verloren sind. Hier auf der Straße wissen sie, dass sie bald sterben, wenn sie nichts ändern. So sind sie offen für die Gute Nachricht von Jeschua.“

Nun geht es weiter zur Suppenküche der Aviv Ministry. Dort treffen wir auf ältere Frauen und Männer einer Gemeinde aus dem Norden Israels, die mit einem Strahlen im Gesicht jungen,



älteren, kranken und hoffnungslosen Menschen dienen. Sie geben ihnen zu essen und zu trinken, hören sich ihre Nöte an während der Gemeindeleiter zur Gitarre Lobpreislieder singt. Dov zeigt Iris auf seinem Handy ein Foto von einem Mann, dessen Gesicht aufgedunsen ist, Zähne fehlen. Er ist sichtlich zuge-dröhnt mit irgendeinem Stoff und sieht aus, als wäre er kurz vor seinem Ende. Es ist derselbe Mann, der die Gitarre spielt. Iris möchte das Bild nochmals anschauen und fragt: „Ist das wirklich derselbe Mann?“ Mit fasziniertem Staunen über Gottes Taten bleibt dieser Tag in unsere Erinnerung eingegraben.



Abundant Life

Während unseres Aufenthalts hatte Iris zu einem späteren Zeitpunkt noch die Möglichkeit, **Anat Brenner** von Chaim Beshefa (Abundant Life/Leben in Fülle) zu treffen, eine Frau mit Ausstrahlung. Sie erzählt ihr von ihrer Liebe zu Tel Aviv und den Menschen, und wie sie ihre Arbeit unter den vergessenen Frauen am alten Busbahnhof liebt. Dort hat sie das Red-Carpet Center eingerichtet, wo weibliche Drogensüchtige und Prostituierte duschen können, neue Kleidung bekommen, frisiert werden und sogar in den Genuss einer Massage, Fuß- oder Handpflege kommen. Gleich um die Ecke befindet sich die Aviv Suppenküche. Die beiden Dienste ergänzen und helfen sich gegenseitig. Iris fragt, ob sie das Elend immer verkraftete. Ja, es sterben viele, jedoch konnte sie einigen dieser Frauen noch kurz vor deren Tod, die Gute Nachricht weitergeben. Das sei ja auch das wichtigste, Menschen zu Jesus zu führen, fügt Anat hinzu.

Bibelladen Tel Aviv

Der nächste Besuch ist etwas leichter. Unser langjähriger Partner **Andy Ball** empfängt uns mit seiner gewohnt aufgestellten Art im kleinen Bibelladen der Tel Aviver Filiale der Israelischen Bibelgesellschaft. Seine rechte Hand, Daisy, ist auch vor Ort. Ihre Herzlichkeit lädt zum Verweilen ein. Hier wird das Wort Gottes nicht nur verkauft, hier wird es verkündet! Andy



berichtet, dass sie immer wieder mit einem Tisch voller Bibeln an die Strandpromenade von Tel Aviv gehen. Manch ein Pas-

sant bleibt dann stehen und stellt Fragen. Einmal kam Andy mit einem orthodoxen Israeli, welcher ihn zuerst beschimpfte, über den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ins Gespräch und konnte ihm vom jüdischen Messias Jeschua erzählen. So hörte dieser zum ersten Mal das Evangelium.

Nachalat Jeschua

Weiter südlich, im Negev, treffen wir **Howard Bass**, Pastor und Leiter der Nachalat Yeshua-Gemeinde in Beersheba. Mit Freude erzählt er uns, wie er zusammen mit seiner Frau aus den USA von Gott nach Israel in die Wüste ausgesandt wurde. Außer einem Namen eines anderen messianischen Juden und einer Adresse im Norden des Landes hatten sie nichts. Über die Jahre ist eine große, vielsprachige Gemeinde entstanden. Er berichtet, wie er kürzlich in seiner Gemeinde eine Predigt über die Bedeutung der Familie hielt, nichtsahnend, dass ein Mitglied des Leitungsteams persönlich so berührt wurde, dass er viele Probleme in seiner Familie in Ordnung brachte. Das wiederum wirkte sich auf die ganze Gemeinde aus.

Reha Häuser der Aviv Ministries

In Beersheba besuchen wir die beiden Reha-Häuser der Aviv Ministry, eines für Frauen und das andere für Männer. In der Altstadt werden wir von Dov Bikas zu einem unscheinbaren Stahltor geführt. Dahinter, in einem verwinkelten Haus aus osmanischer Zeit, befinden sich die Räumlichkeiten für suchtkranke Männer. Der Leiter des Heims zeigt uns den Speise- und Aufenthaltsraum, die Mehrbettzimmer, eine einfache Küche, das Büro und den kleinen Innenhof. Dort hängt gerade ein ca. 60-jähriger Mann Wäsche auf. Früher selbst drogenabhängig, fand er in der Reha den Messias Jeschua und wurde frei. Seither dient er der Wohngemeinschaft als Koch und Haushälter. Er ist die gute Seele dieses Hauses, in dem es auch manchmal hart hergeht. Gerade wenn jemand den kalten Entzug durchmacht. Viele schaffen es und finden ein neues Leben.



Danach geht es weiter in ein ruhigeres Wohngebiet. Vor einem Haus mit einem schönen Garten werden wir willkommen geheißen. Es ist die Reha-Einrichtung für Frauen. Was für



ein Unterschied, wie liebevoll alles eingerichtet ist! Dov erklärt uns, die Männer brauchen für ihren Aufenthalt nur das Nötigste. Frauen jedoch, häufig Opfer von Missbrauch, haben andere Bedürfnisse. Zudem wohnen hier manchmal auch Kinder mit ihren Müttern. Die Frauen bekommen Seelsorge, Schutz und erfahren wertvolle Gemeinschaft. Es wird gemeinsam gekocht, ein Gemüsegarten wird gepflegt und im Garten wird auch zusammen geturnt. Eine junge Israelin vertraut uns ihre Geschichte an. Sie machte Karriere in der Armee, hatte viele Freunde, Partys, Esoterik und Drogen, bestimmten ihr Leben. Heute ist sie frei und möchte in der Beziehung zu ihrem Messias wachsen. Wieder ein wunderbares Zeugnis von Gottes Geduld, Liebe und Führung mit seinem geliebten Kind.

Streams in the Desert

Abends treffen wir uns mit **Marianna Gol** in Beersheba, der Leiterin von Streams in the Desert (Wüstenströme). Man sieht ihr nicht an, dass sie gerade von einem einwöchigen Pessach-Camp mit etwa 50 Jugendlichen zurückgekehrt ist. Es begrüßt uns eine strahlende Frau. Voller Begeisterung erzählt sie uns vom Camp. Wir spüren ihr Herzensanliegen für die junge Generation. Sie berichtet über ihre Arbeit mit alleinerziehenden Frauen und veranschaulicht uns, dass der Sitz der Organisation während der immer wiederkehrenden Ausgangssperren in den vergangenen zwei Jahren für die Frauen in Not unerreichbar war. Das Viertel am Rande der Stadt wurde jeweils abgeriegelt. Sie musste die Betreuung online durchführen, was die persönliche Begegnung in keiner Weise ersetzt. Trotz mancher Sorge erleben wir eine fröhliche Marianna Gol, die sich ganz auf Gott verlässt und bereits viel Großartiges mit ihm erleben durfte.

Rachel Netanel in der Wüste

Mit vielen bereichernden Eindrücken und wundervollen Begegnungen im Herzen reisen wir in die Arava-Wüste. Bei **Rachel und Gilad** in Zukim dürfen wir bei ihrem Mimuna-Fest (dem marokkanisch-jüdischen Fest zum Abschluss von Pessach) dabei sein. Sie haben dazu ihre Nachbarn und das halbe Dorf eingeladen. Ihr Enkel brachte junge Israelis mit, denn er möchte, dass Rachel ihnen von Jeschua erzählt. Sie war



seit dem frühen Morgen in der Küche am Vorbereiten, und Gilad richtete den traumhaften Garten für die Gäste ein. Kurz vor Beginn des Festes kleiden sie sich in Dschellabas - traditionelle marokkanische Gewändern - um so die Gäste zu begrüßen. Wir sind eine bunte, fröhliche und laute Schar an diesem herrlich warmen Abend. Die Jungen bleiben bis spät in die Nacht und sprechen über ihre persönlichen Nöte. Rachel ergreift die Chance und erzählt ihnen von Jeschua, ihrem Messias. In diesem Moment sind die jungen Menschen offen, so dass sie für Einzelne beten darf.

Christ the King Church

Ganz im Norden, in Ma'alot-Tarshiha, nahe der libanesischen Grenze, besuchen wir **Hatim und Renate Jiryis** in ihrer neuen, fast fertiggestellten Kirche Christ the King. Wie es dazu



kam, dass die arabischsprachige Gemeinde von einem jüdischen Bürgermeister ein Grundstück für den Bau einer Kirche bekam und Hatim Bauleiter wurde, erzählt er uns vor laufender Kamera. Beeindruckt sind wir, wie wunderbar Gott eingriff. Schon von Weitem kann man die ausgesprochen schöne Kirche samt Kreuz und Glocke sehen. Alles ist zweckmäßig und behindertengerecht eingerichtet. Das hat zwar zu Mehraufwand geführt, hat sich aber bereits als förderlich erwiesen. Denn kurz darauf kam dadurch ein Ehepaar in die Gemeinde, die beide im Rollstuhl sitzen und deshalb keinen Zugang zu einer Kirche hatten. Begeistert erzählt Renate von den vergangenen Lobpreiskonzerten, welche in der Passionszeit jeweils am Freitagabend stattfanden. Einmal mehr wurde ihr klar, dass Musik Menschen verbindet. Es kamen arabische und jüdische Gläubige, aber auch kirchenferne Besucher. Von vielen Wundern können uns die beiden berichten, die sie in Schwierigkeiten erleben durften.

Bezel-EI

An einem anderen Ort betreten wir ein unscheinbares Gebäude und kommen in einen außergewöhnlich kreativen Raum. Es ist das Bezel-EI, Kreativ- und Seelsorgezentrum bzw. das Atelier von **Karin**, Kunsttherapeutin und Seelsorgerin. Hier können Menschen Traumata kreativ verarbeiten, erhalten Seelsorge und erfahren Heilung von Vergangenem. Durch ihre feine und sensible Art findet Karin schnell Zugang zu den Her-



zen der Menschen. Sie zeigt uns kleine und große Kunstwerke und kann zu jedem eine berührende Geschichte erzählen, wie Menschen näher zu Gott fanden und Altes aufarbeiten konnten. Diese Arbeit findet fern der Öffentlichkeit statt, um sie und ihre Klienten zu schützen.

Hamaayan

Als nächstes treffen wir **Orna und Tony Sperandeo**, Leiter der Hamaayan-Gemeinde in Kfar Saba. Sie zeigen uns die Räumlichkeiten und erzählen von ihrem Dienst. Tony berichtet von einem Straßeneinsatz in der Stadt. Dort traf die Gruppe auf jemanden, der sehr traurig aussah. Sie sprachen ihn an, konnten ihm das Evangelium verkünden und luden ihn in die Gemeinde ein. Tatsächlich tauchte er am nächsten Tag im Gottesdienst auf, übergab dort sein Leben Jesus und kommt nun regelmäßig in die Gemeinde! Wir sind überwältigt, wie Menschen neues Leben in Jesus finden und dadurch Hauskreise entstehen. Überall hören wir so viele eindruckliche Zeugnisse.

Beit Nitzachon

Das Beit Nitzachon, in dem **Eric Benson** Männer betreut, die aus der Drogensucht mit Gottes Hilfe loskommen wollen, liegt



an einem steilen Hang des Karmelgebirges in Haifa. Ein gepflegter Garten umgibt die Reha-Einrichtung. Eric sprüht vor Begeisterung, während er uns die verschiedenen Arbeiten zeigt, die er mit den Bewohnern in den letzten zwei Jahren am Haus durchgeführt hat. Dazu gehört auch ein Andachtsraum, in dem gemeinsam gesungen wird und wo Eric mit den Bewohnern Gottes Wort studiert.

Bibelladen Haifa

Nun geht es weiter zum Bibelladen, der in der Nähe der historischen German Colony liegt. Der Leiter der Israelischen Bibelgesellschaft, **Victor Kalisher**, erwartet uns zusammen mit zwei Mitarbeitern, zwei aufgeschlossenen jungen Israelis. Wie die



Bibelläden in Jerusalem und Tel Aviv gehört auch dieser Standort zur Bibelgesellschaft. Victor zeigt uns die aktuellste Bibelübersetzung, die gerade eben produziert wurde, eine in verständlichem Iwrit. Victor erklärt uns, in den ursprünglichen Übersetzungen gibt es Wörter, die dem heutigen Hebräisch fremd sind. Nur wer Althebräisch könne, werde auch verstehen, was gemeint sei. So ist dies eine wertvolle Ausgabe für Israelis. Eine russischsprachige Frau kommt in den Laden, unterhält sich mit Mitarbeiter Avi und nimmt einige Bibeln mit. Danach erzählt er uns, dass die Frau vor einem Jahr mit anderen aus der Ukraine nach Israel eingewandert sei, Alijah gemacht habe. Da sie nicht wussten, ob sie ihren Glauben in Israel ausleben konnten, ließen sie ihre Bibeln in der Ukraine. Sie haben nun eine Hausgemeinde, die stetig am Wachsen ist. So sei sie froh, den Laden gefunden zu haben und Freunde mit Bibeln versorgen zu können. Das Team erzählt, dass sie immer wieder spannende und gute Gespräche führen dürfen. Diese Filiale ist für die Gemeinden im Norden des Landes bereits zu einem großen Segen geworden.

zen, über die Online- und Telefonangebote ihrer Medienarbeit bis hin zu ihrer Anlaufstelle für Frauen, die ungewollt schwanger wurden. 114 Babys wurden durch diesen Dienst bereits vor einer Abtreibung gerettet! Aufgrund ihrer Videobotschaften erhalten sie viele Reaktionen und Anrufe in verschiedenen Sprachen. Je ein Mitarbeiter ist zuständig für Iwrit, Englisch, Arabisch und Russisch. Immer wieder gehen sie zusammen mit kreativen Aktionen auf die Straße und verkünden ihren Landsleuten das Evangelium.

Zwei der Mitarbeiter, **Roger und Eliel**, erzählen uns ihre Ge-



Morning Star Fellowship und Pniel

Auch die galiläische Stadt Tiberias am schönen See Genezareth liegt an einem Hang. Hier besuchen wir nacheinander die messianisch-jüdischen Gemeinden Morning Star und Pniel. Beide wurden von orthodoxen Gemeinschaften nicht nur belästigt, sondern erlebten sogar Sachbeschädigungen bis hin zu einem



Brandanschlag, durch den eine der Gemeinden ihr Gebäude verlor. Gottes Hilfe ist es, die es ihnen jeweils ermöglichte, ein anderes Gebäude an einem unscheinbaren Ort

zu erwerben. Von außen ist nun nicht ersichtlich, dass sich dort Gläubige zum Gottesdienst treffen. Wir sind beeindruckt, mit welchem Mut und welcher Hoffnung die Gemeindeleiter **Claude und Daniel** trotz der Anfeindungen vorangehen und Gott vertrauen, dass er die nötige finanzielle Versorgung schenkt, auch wenn sie keine Werbung machen können.

Tree of Life

An einem Morgen dürfen wir an der Teamsitzung von Tree of Life teilnehmen. Wir sitzen im Gottesdienstraum der Kerem El-Gemeinde im **Beit Jedidja**. Sie beginnen mit Lobpreis, danach werden von den Mitarbeitern Gebetsanliegen vorgetragen. Angefangen bei den Kontakten von ihren Straßen-Einsät-

schichte. Eliel ist als Jude in Usbekistan in eine atheistische Familie hineingeboren. Sein Vater starb früh, als er 14 Jahre alt war, machte seine Mutter mit ihren Kindern Alijah. Sie kam zum Glauben an Jeschua und betete fortan für ihre Kinder. Wie üblich absolvierte er seinen Militärdienst, danach studierte er und endete leider in der Drogensucht. Im Beit Nitzachon erlangte er durch Jesus seine Freiheit. Heute ist er verheiratet, Vater von 4 Kindern und Mitarbeiter bei Tree of Life.

Rogers Familie lebte in Kalifornien, als er auf die Welt kam. Er war noch ein Kind, als die Familie wieder nach Israel zurückkehrte. Hier fand er seinen persönlichen Erretter Jesus. Roger erzählt uns, wie er bei einem Straßeneinsatz mit einer jüdischen Familie über Jeschua sprach und diese sehr verblüfft war zu erfahren, dass er kein Jude sondern Araber sei. Wie könne ein Araber so begeistert über ihren Gott sprechen? Das brachte sie zum Nachdenken und heute ist die Familie Teil einer Gemeinde. Araber und Juden verkünden in Einheit das Evangelium gemeinsam, was für eine Zeugnis! Wir sind überwältigt, es ist wie ein Stück Himmel auf Erden. ■

Wir haben von allen Begegnungen Filmaufnahmen von Zeugnissen mitgebracht. Nach der Bearbeitung der Clips werden diese schrittweise auf unserer Homepage und unserem YouTube-Kanal veröffentlicht. So können auch Sie (fast) live miterleben, was Gott Großes in Israel tut.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Juli – August

Juli 2022

Thema: Das Volk Israel lebt - Welche Bedeutung hat das für Christen? Jurek Schulz

So. 03. Juli 2022, 10.00 Uhr, Freie evangelische Gemeinde, Heinrich-Loose-Str. 20, Tel. 05198 9811100

D-29640 Schneverdingen

Israeltage: Die Bundesschlüsse Gottes mit Israel und der Gemeinde, u. a. m. Jurek Schulz

Mi. 6. – So. 10. Juli 2022, Christliche Gästehäuser Weinstraße, Flugplatzstr. 91-99, Details und Anmeldung: Tel. 06327983457, www.gaestehaeuser-weinstrasse.de, E-Mail: rezeption@gaestehaeuser-weinstrasse.de

D-67435 Neustadt/W.

August 2022

Thema: Israelsonntag, Das Wunder der Gegenwart, das Volk Israel lebt - Welche Bedeutung hat das für Christen? Jurek Schulz

So. 21. August 2022, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wunstorf (Baptisten), Amtshausweg 23, Tel. 05031 909035

D-31515 Wunstorf

Thema: Israeltage-Jüdisches Schriftverständnis und die Offenbarung im NT, Jurek Schulz

Mo. 22. – Fr. 26. August 2022, Christliche Freizeit- und Tagungsstätte, Haus Höhenblick, Friederike-Fliegener-Str. 9, Anmeldung und Details: Tel. 06442 9370, E-Mail: email@hoehenblick.de, www.hoehenblick.de

D-35619 Braunfels

Israeltage
Neustadt/W.

Die Bundesschlüsse Gottes mit Israel und der Gemeinde



Mi 06. - So 10. Juli 2022

Anmeldung:
Tel. 06327983457
rezeption@gaestehaeuser-weinstrasse.de
www.campus-lachen.de unter Israeltage
Flugplatz 91-99

D-67435 Neustadt/W.

Referenten:
Jurek Schulz
Sr. Iris Daut
Gerhard Hofsaß
Anatoli Uschomirski

Israeltage

Haus Höhenblick

**Jüdisches Schriftverständnis
und
die Offenbarung im NT**

Mo 22. – Fr 26. August 2022

Anmeldung:
Tel. 06442 9370
email@hoehenblick.de
www.hoehenblick.de unter Jahresprogramm
D-35619 Braunfels

Referenten:
Jurek Schulz

**So können Sie die amzi
und ihre Partner unterstützen**

Abzugsfähigkeit der Spenden

Spenden sind eine wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. In Deutschland sind Spenden für die amzi steuerlich abziehbar. Im Februar des Folgejahres erhalten Sie die entsprechenden Bescheinigungen.



Bankverbindung CH

UBS: CH75 0029 2292 1013 6862 0
POSTFINANCE: Kto.-Nr. 40-33695-4
IBAN: CH13 0900 0000 4003 3695 4
BIC: POFICHBEXXX

Bankverbindung DE

SPARKASSE LÖRRACH-RHEINFELDEN:
Kto.-Nr. 101 773 0
BLZ: 68350048 / BIC: SKLODE66XXX
IBAN: DE15 6835 0048 0001 0177 30

www.amzi.org
info@amzi.org

Die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi)-unterstützt jüdisch-messianische und arabisch-christliche Gemeinden und Institutionen, fördert Versöhnungsarbeit und das Zeugnis vom jüdischen Messias in Europa, informiert über die messianische Bewegung und die Situation im Nahen Osten.

Die amzi wurde 1968 auf St. Chrischona (Bettingen bei Basel) gegründet, der deutsche Zweig amzi e.V. besteht seit 1985. Die Mitglieder des Vereins kommen aus verschiedenen Gemeinden. Ein Freundeskreis aus Freikirchen, landeskirchlichen Gemeinschaften und der Landeskirche trägt die Arbeit der amzi im Gebet und mit Spenden.

Wir gehören zum Netzwerk des Vereins „tsc Chrischona“, der LCJE (Lausanne Consultation on Jewish Evangelism), der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Missionen (AEM) Schweiz, der Schweizerischen und Deutschen Evangelischen Allianz und dem Gnadauer Verband.

Redaktion:
Bernhard Heyl (V.i.S.d.P.)
Tabea Andörfer
Iris Pantaleoni
Maja Burkhalter (Layout)
Fotos: amzi
Druck: www.jordibelp.ch
Erscheinungsweise: 6 - mal jährlich

Copyright amzi, CH-4126 Bettingen.
Kopieren der ganzen Artikel für nicht kommerzielle Zwecke mit Quellenangabe (amzi.org) erlaubt. Für das Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Radio und Fernsehen ist die Einwilligung bei der amzi einzuholen.



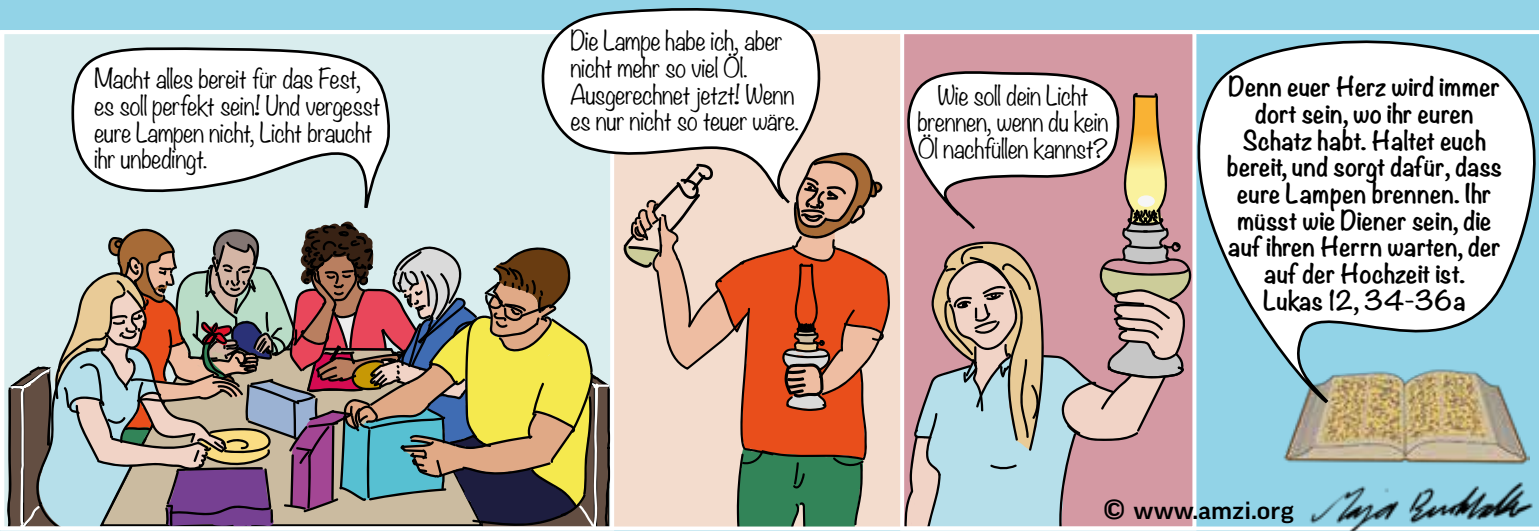
Schweiz:

amzi CH
Chrischonarain 211
4126 **Bettingen BS**
Tel. 0041 61 712 11 38

Deutschland:

amzi D
Wölblinstraße 88
79539 **Lörrach**
Tel. 0041 61 712 11 38

Jurek Schulz
Postfach 550 110
22561 **Hamburg**
Tel. 0049 40 771 88 310



Wie denn sonst, wenn nicht gemeinsam

Eine hoffnungsvolle Reise durch den Nahostkonflikt

von Assaf Zeevi

Den Konflikt verstehen, Hoffnung finden

Das Buch nimmt uns mit zu den Wurzeln, Schauplätzen und Beteiligten des Konflikts – schonungslos, jenseits von westlichem Wunschdenken. Auf der Suche nach Antworten überschreitet Assaf Grenzen, befragt die Beteiligten nach ihrem Traum von der Zukunft. Eine mitreißende Reise quer durch das Heilige Land.

19.99 € / 29.90 CHF

Hardcover, mit Fotos und Karten von Israel, 284 Seiten



Assaf Zeevi (Jg. 1982) ist in Israel geboren und aufgewachsen. Nach einigen Jahren als Landschaftsarchitekt und

Mitarbeiter der Holocaustgedenkstätte Yad VaShem wurde er Reiseleiter. Seine Kenntnisse über die Natur, das Judentum und die Bibel machen ihn zu einem der gefragtesten Israel-Reiseleiter im deutschsprachigen Raum. Heute lebt er am Bodensee.

Bestellungen

- | | |
|---|--------------------------|
| ○ focus israel – Papier | Spende |
| ○ focus israel – als Mail | Spende |
| ○ Gebetsmail – wöchentlich | Spende |
| ○ Jesus und das jüdische Leben | 9.95 CHF / 8.50 € |
| ○ Die mess. Verh. im Tenach | 14.80 CHF / 12.50 € |
| ○ Das Israel ABC | 8.95 CHF / 7.50 € |
| ○ Von Eden bis zum Paradies | 14.80 CHF / 8.95 € |
| ○ Feste Israels NEU | 9.80 CHF / 5.95 € |
| ○ Die Geschichte des Shelter Hostels | 14.80 CHF / 9.95 € |
| ○ Der Israel Trail | 14.80 CHF / 9.95 € |
| ○ Willkommen im Haus des Lachens | 20.00 CHF / 17.00 € |
| ○ Lass das Land erzählen | 29.90 CHF / 19.99 € |
| ○ Den jüdischen Messias erlebt | gratis + Versand |
| ○ Das Evangelium – auch für Juden | gratis + Versand |

Name: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____



NEU

5.95 €
9.80 CHF

- Hardcover
- mit Fotos
- Liturgie zu den Festen
- biblischer Jahreskalender
- Toralesungen
- 124 Seiten

Feste Israels von Jurek Schulz

Eine grundlegend überarbeitete Neuauflage der Erstausgabe aus dem Jahre 2006. Hier finden Sie die Schwerpunkte der einzelnen Feste und den jüdischen Kalender. Neu sind verschiedene liturgische Vorschläge zur Gestaltung der Feste in der Gemeinde oder im Hauskreis.

kultour

 www.amzi.org

Israel

MIT DEM BIKE «ERFAHREN»

REISEBEGLEITUNG: BERNHARD HEYL

6. – 16. November 2022



VOM MITTELMEER ÜBER GALILÄA BIS ZUM TOTEN MEER